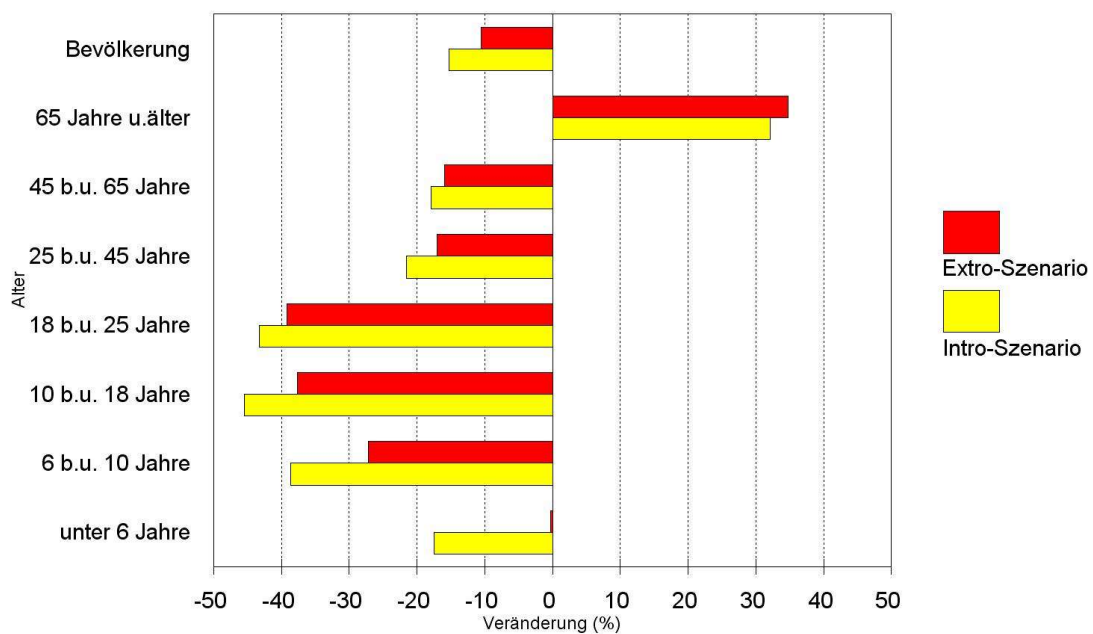


Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung der Samtgemeinde Geestequelle bis zum Jahr 2030

Kurzzusammenfassung

Samtgemeinde Geestequelle
Veränderung von 2010 bis 2030



Dieses Projekt wird von der Europäischen Union aus dem „Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums“ (ELER) gefördert.

Dipl.-Ing. Peter H. Kramer
Büro für angewandte Systemwissenschaften
in der Stadt- und Gemeindeentwicklung

Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung der Samtgemeinde Geestequelle von 2010 bis 2030

Auftraggeber:

Integrierte ländliche Entwicklung Leader-Region „Moorexpress - Stader Geest“
Stadt Bremervörde, Gemeinde Gnarrenburg sowie Samtgemeinden Apensen, Fredenbeck,
Geestequelle und Harsefeld

Verfasser:

Dipl.-Ing. Peter H. Kramer

Büro für angewandte Systemwissenschaften
in der Stadt- und Gemeindeentwicklung
31707 Bad Eilsen www.kramergutachten.de
Hermann-Löns-Str. 6 Tel. 05722 / 95 48 470

Bearbeitungszeitraum:

Januar 2012 bis Mai 2013

Die Kurzzusammenfassung des Gutachtens

Das Gutachten entstand im Rahmen der „Integrierten ländlichen Entwicklung“ der Leader-Region „Moorexpress - Stader Geest“. Die Region hatte das Büro für angewandte Systemwissenschaften in der Stadt- und Gemeindeentwicklung von *Dipl.-Ing. Peter H. Kramer* mit der Erstellung dieses Gutachtens beauftragt. Das Gutachten soll die zukünftige kleinräumige Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung der Gemeinde Gnarrenburg, der Stadt Bremervörde, den Samtgemeinden Apensen, Fredenbeck, Geestequelle und Harsefeld sowie zusammenfassend für die Region aufzeigen. Das hier vorliegende Gutachten umfasst die Aussagen zur Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung der Samtgemeinde Geestequelle mit ihren Mitgliedsgemeinden Oerel, Alfstedt, Basdahl, Ebersdorf und Hipstedt. Zur Bestimmung der Wohnraum- und Wohnbaulandnachfrage sowie der Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung wurden zwei Szenarien erarbeitet. Um die Folgen einer Umsetzung dieser Szenarien abschätzen zu können, erfolgte eine Computersimulation der kleinräumigen Bevölkerungs- und Wohnungsbestandsentwicklung der Jahre 2011 bis einschließlich 2030.

Im vorliegenden über 450 Seiten umfassenden Gutachten wird zunächst die bisherige Entwicklung und die Ausgangslage im Bereich der Bevölkerung, des Wohnungsbestandes und der Beschäftigung der Samtgemeinde und ihres Umfeldes analysiert. Danach werden realistische Perspektiven und Szenarien zur zukünftigen Entwicklung erarbeitet. Die Berechnung der daraus resultierenden Bevölkerungsentwicklung erfolgt unter Anwendung eines Verhalten erklärenden, strukturgültigen, computerisierten Simulationsmodells. Das Simulationsmodell und Computerprogramm wurde von *Dipl.-Ing. Peter H. Kramer* entwickelt. Simuliert wird die Bevölkerungs- und Wohnungsbestandsentwicklung der Samtgemeinde Geestequelle kleinräumig und in kleinen Zeitschritten von 2010 bis 2030. Dazu wurde die Kommune in 9 Teilgebiete gegliedert. Auf Basis dieser Ergebnisse erfolgt dann eine umfangreiche Folgenabschätzung insbesondere für den Gemeinbedarf.

Zur Bewältigung der Herausforderungen des sog. „demografischen Wandels“ fordert die Raumordnung und Landesplanung die Entwicklung auf den zentralen Ort, hier die Ortschaft Geestequelle, zu konzentrieren und im übrigen mit dem Abbau von Leistungen und dem Rückbau zu beginnen. Im Intro-Szenario zieht sich die Samtgemeinde auf diese Leitidee zurück. Im Extro-Szenario wird eine nach außen gerichtete Entwicklungsstrategie

verfolgt. Die Gemeinden öffnen sich für Neues, präsentieren sich und werben aktiv um Neubürger. Aufgrund vorhergehender Entscheidungen und enger Rahmenbedingungen ist dies aber nur eingeschränkt möglich.

Bei einer Umsetzung des Intro-Szenarios sinkt die Zahl der Einwohner mit einem Haupt- und Nebenwohnsitz in der Samtgemeinde Geestequelle von 6.744 im Ausgangsjahr 2010 bis zum Jahr 2030 auf 5.720 Einwohner. Das sind dann 15% weniger als 20 Jahre zuvor. Hier schwächen sich die Verluste aus den räumlichen Bevölkerungsbewegungen zwischenzeitlich etwas ab, während die Verluste aus den natürlichen Bevölkerungsbewegungen relativ stetig ansteigen. Zu keinem Zeitpunkt können die hohen Verluste abwandernder junger Leute, jungen Alten und Senioren durch wohnraumabhängige Wanderungen kompensiert werden. Am Ende des Betrachtungszeitraumes verliert die Samtgemeinde Geestequelle jedes Jahr etwa 60 Einwohner, davon ein Drittel infolge der räumlichen Bevölkerungsbewegungen.

Bei einer Realisierung des Extro-Szenarios gehen die Wanderungsverluste fast ganz zurück, wenn die Kinder der Babyboomgeneration im Zuge der Familiengründung zurück „aufs Land“ ziehen. Damit können die hohen Verluste abwandernder junger Leute und über 65-Jähriger zumindest zwischenzeitlich kompensiert werden. Infolgedessen gehen auch die Verluste aus der Bilanz von Geborenen und Gestorbenen etwas zurück. Am Ende des Betrachtungszeitraumes verliert die Samtgemeinde Geestequelle im Extro-Szenario jährlich 50 Einwohner, Tendenz weiter zunehmend. Zwei Drittel dieser Verluste resultieren aus den natürlichen Bevölkerungsbewegungen. Bis zum Jahr 2030 sinkt die Zahl der Einwohner mit einem Haupt- und Nebenwohnsitz in der Samtgemeinde Geestequelle im Extro-Szenario von 6.744 bis auf etwa 6.030. Das sind dann knapp 11% weniger als im Ausgangsjahr 2010.

In den Mitgliedsgemeinden und Ortschaften entwickelt sich die Zahl der Einwohner sehr unterschiedlich. Im Intro-Szenario geht die Zahl der Einwohner in allen Teilgebieten zurück. Die Gemeinde Ebersdorf und die Ortschaft Heinschenwalde verlieren bis zum Jahr 2030 etwa ein Viertel ihrer Einwohner. Hier wandern neben vielen jungen Leuten vor allem auch einige ältere Einwohner ab. Alfstedt und Basdahl verlieren dagegen nur etwa 6% bis 7% ihrer Einwohner. Hier kommt es auch im Intro-Szenario noch gelegentlich zu Zuwanderungen junger Familien bzw. sie müssen nicht mangels Bauland oder

nachgefragtem Wohnraum abwandern. Wenn die Kinder der Babyboomgeneration ihre Familien gründen kommt es im Extro-Szenario an einigen Standorten noch zu leichten Wanderungsgewinnen. Sie können aber die Wanderungsverluste junger Leute und einiger Senioren nur kurzzeitig ausgleichen. Durch aktive Maßnahmen zur Innutzungshaltung der älteren Eigenheime kann der Bevölkerungsrückgang in Ebersdorf und Heinschenwalde hier auf ein Fünftel abgeschwächt werden. Infolge der Aktivierung bestehender Baurechte sind es in Alfstedt, Basdahl und Hipstedt am Ende des Betrachtungszeitraumes kaum weniger Einwohner als zu Beginn. Voraussetzung für die Realisierung des Extro-Szenarios ist eine konsequent auf die Nachfrage ausgerichtete Wohnraum- und Baulandangebot und eine offensive Vermarktung der Potenziale der Gemeinden.

Die Zahl der möglichen Krippen- und Kindergartenkinder verändert sich im Intro-Szenario kaum. Im Extro-Szenario steigt sie mittelfristig wieder an, wenn die stärker besetzte Generation der Kinder des Babybooms ihre eigenen Familien gründet und wenn sie, wie in diesem Szenario vorgesehen, in der Samtgemeinde Geestequelle ihren Lebensentwurf verwirklichen kann. Langfristig geht die Zahl der unter 6-Jährigen im Intro- und im Extro-Szenario wieder deutlich zurück. Auch wenn die Betreuungsquoten noch weiter ansteigen und gleichzeitig die Rahmenbedingungen verschärft werden, kann die Nachfrage im Extro-Szenario mit den vorhandenen Kapazitäten abgedeckt werden. Selbst unter diesen Bedingungen liegen im Intro-Szenario hohe Überkapazitäten vor, mit deren Abwicklung zeitnah begonnen werden müsste. Zwar entstehen diese Überkapazitäten am Kernort, der inhärenten Logik des Intro-Szenarios folgend, müssten jedoch zuerst die Einrichtungen in den kleineren Orten aufgegeben werden.

Die Zahl der Grundschüler geht in den nächsten Jahren zunächst rasch zurück und steigt mittelfristig im Extro-Szenario langsam wieder an. Grundsätzlich wäre es möglich, alle Schulstandorte zu halten. Allerdings sinkt die Zahl der Grundschüler am Standort Hipstedt im Intro-Szenario so stark, dass die Schule nur noch als Außenstelle z.B. mit einer flexiblen Eingangsstufe betrieben werden könnte. Der inhärenten Logik des Intro-Szenarios folgend, müsste diese Schule allerdings zeitnah geschlossen werden. Die Schüler aus der Gemeinde werden dann auf die Schulen in Ebersdorf und Basdahl verteilt. Mittelfristig kann dann im Intro-Szenario auch die Grundschule Basdahl geschlossen werden. Langfristig könnten sogar alle Grundschüler am Schulstandort Oerel unterrichtet werden, spätestens nach Schließung der Oberschule.

Auch im Extro-Szenario könnte die Grundschule in Hipstedt geschlossen werden. Dies steht aber im Widerspruch zur Intension dieses Szenarios, dass eine aktive Anwerbung von Einwohnern und Maßnahmen zur Innutzungshaltung vorsieht. Voraussetzung dafür sind gewachsene soziale, dörfliche Strukturen mit Kindertagesstätte und Grundschule sowie einem umfangreichen und lebendigem Vereinsleben. Dieses Angebot wäre in Hipstedt gegeben, jedoch zukünftig im näheren Umfeld kaum noch.

Die Zahl der potentiellen Schüler der Sekundarstufe geht in den nächsten zehn Jahren um fast die Hälfte zurück. Die Oberschule in Oerel kann mittel- und langfristig nur noch maximal zweizügig geführt werden. Hier entstehen in erheblichem Umfang Überkapazitäten. Mangels Schüler und aufgrund der hohen Überkapazitäten im Landkreis sowie dem massiv drohenden Lehrermangel in der Sekundarstufe kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Oberschule in Oerel langfristig geschlossen wird.

Bis zum Jahr 2030 wird die Zahl der Halbwüchsigen, der Jugendlichen und der jungen Leute im Intro-Szenario um etwa 40% und im Extro-Szenario kaum weniger stark zurückgehen. Die Zahl der 25- bis unter 45-Jährigen und der 45- bis unter 65-Jährigen geht im Intro-Szenario um etwa ein Fünftel zurück. Im Extro-Szenario kann dieser Rückgang auf ein Sechstel begrenzt werden. Im Jahr 2030 wohnen im Intro- und im Extro-Szenario etwa ein Drittel mehr „junge Alte“ in der Samtgemeinde Geestequelle als gegenwärtig. Auch die Zahl der 75-Jährigen und älteren Einwohner steigt im Intro-Szenario und im Extro-Szenario um etwa ein Drittel an.

Die Gemeinden haben zu viele Spielplätze und sie sind infolge des ehemaligen Spielplatzgesetzes vor allem nicht dort wo sie gebraucht werden. Einige waren während der Bestandsaufnahme im Jahr 2012 in einem bedenklichen Zustand und viele waren ungenutzt. Insbesondere für Halbwüchsige gibt es wohnortnah kaum adäquate Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten. Die Jugendarbeit stützt sich auf die Vereine und Institutionen wie die Kirche. Damit wird nur ein Teil der Jugendlichen erreicht, was u.a. die hohe Anzahl abwandernder junger Leute erklärt.

Die Zahl der Gestorbenen wird erheblich ansteigen. Dadurch wird, trotz eines zunehmenden Anteils an Urnenbestattungen, zusätzliche Friedhofsfläche benötigt. Außerdem sind die Friedhöfe für die neuen Bestattungsformen vorzubereiten.

Für das wirtschaftlich starke Umfeld und auch für die Samtgemeinde sind die jungen Leute von existenzieller Bedeutung. Ihre Anzahl geht ohne Maßnahmen stark zurück und damit auch das Erwerbstätigenpotenzial. Die Zahl der Einwohner im Erwerbsfähigenalter geht bis zum Jahr 2030 im Intro- und im Extro-Szenario um fast ein Viertel bzw. ein Fünftel deutlich zurück. Das Potenzial Auszubildender halbiert sich schon in den nächsten 10 Jahren. Unter den gegebenen Rahmenbedingungen ist es nicht mehr möglich, alle Ausbildungsplätze besetzen zu können. Die Ausbildungsbetriebe müssen sich hier frühzeitig um die Auszubildenden an der OS bewerben und dort stetig Präsenz zeigen.

Die Samtgemeinde Geestequelle verliert derzeit relativ viele junge Leute an die größeren Städte. Um diese nachwachsende Generation nicht endgültig zu verlieren, ist auch ihnen Raum für ihre eigenen Lebensentwürfe in der Samtgemeinde Geestequelle zu geben. Außerdem ist das Leistungsangebot insbesondere für Jugendliche zu erweitern. Insbesondere sind die Möglichkeiten der alltäglichen Selbstorganisation Jugendlicher in allen Mitgliedsgemeinden dringend zu erweitern.

Auch in den kleinen Ortslagen nimmt die Zahl pflegebedürftiger älterer Einwohner stetig zu, teilweise um mehr als das Doppelte. Damit eine häusliche Pflege geleistet werden kann, ist für die jüngeren Leute in den kleineren Ortschaften ein ausreichender Entwicklungsraum zu garantieren. Dies steht im Widerspruch zur Grundintension des Intro-Szenarios.

Die zurückhaltende Vorgehensweise führt im Intro-Szenario dazu, dass zeitnah mit dem Rückbau der Infrastruktur begonnen werden muss. Damit wird die Innutzungshaltung der Infrastruktur und des Wohnraumes insbesondere in den Gemeinden Ebersdorf und Hipstedt erheblich erschwert. Folglich bleiben die Rückwanderungen aus und weitere Einrichtungen werden geschlossen. Am Ende dieser Entwicklung könnte auch eine Einheitsgemeinde oder gar die Fusion mit einer Nachbargemeinde stehen.

Im Extro-Szenario wird die umfangreich vorhandene Infrastruktur und werden die sozialen Kompetenzen und Netzwerke in den Ortschaften genutzt, um auch den nachwachsenden Generationen einen Lebens- und Entwicklungsraum zu schaffen. Dabei hat die Samtgemeinde Geestequelle auch noch „Luft nach oben“.

Die Bewertung der Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung und die Gestaltung der Zukunft obliegt den Bürgerinnen und Bürgern der Samtgemeinde Geestequelle und insbesondere ihren gewählten Vertretern. Dabei sollte sich jeder vorbehaltlos der Realität und den anstehenden schwierigen Aufgaben stellen. Mit Vorliegen dieses Gutachtens steht den Verantwortlichen und Akteuren in der Samtgemeinde und ihren Mitgliedsgemeinden eine entsprechende Arbeits- und Diskussionsgrundlage zur Verfügung. Weitere, tiefergehende Ausführungen und detaillierte Lösungsvorschläge sind in der Langfassung des Gutachtens nachzulesen.